

Zwei Männer und ein Dialekt

Kleinkunst Das Duo „Freile Franz“ begeistert beim Start in den Kleinkunstfrühling im Sangerheim in Bronnen.

EUGEN FALLENBUCHEL



Knitze Schwaben: Peter Wiedmann als Freile (l.) und Martin Knödler als Franz. *Foto: efa*

Neuler-Bronnen. Der Frühling ist da und die Aufbruchstimmung nicht nur in der Natur spürbar. „Wir wollten einfach nur Spaß haben“, erklärt der Vorsitzende des Gesangvereins Sangesliebe Bronnen, Hubert Fuchs. „Deshalb habe der Verein mit dem „Kleinkunstfruhling“ etwas Neues versucht. Den bodenständigen Sängern habe sich, dem schwäbischen Naturell Rechnung tragend, das Kabarettduo „Freile Franz“ geradezu aufgedrängt.

Mit ihrem neuen Programm „Wia aus dem eff eff“ – steht für „Freile Franz“ – haben die beiden Mogglinger Kabarettisten Peter Wiedmann (Freile) und Martin Knödler (Franz) den Nerv der Zuhörer getroffen. Die merken sehr rasch, was dieses Duo zusammenschweit: ihre handgemachte Musik und vor allem die Liebe zu allem Schwäbischen, den liebenswürdigen Besonderheiten der Schwaben an sich, insbesondere aber ihre Verbundenheit zum „bedrohten und deshalb schützenswerten“ Dialekt.

Dass die beiden alles außer Hochdeutsch können, beweist ihr mehrstündiges Programm. Die beiden Mogglinger ziehen alle Register. Da gibt es kernige Dialoge, hand- und hausgemachte Mundartlieder, mal laut, dann eher nachdenklich vorgetragen, wie beim Lied „Heimat“. Verstärkt durch eine authentisch anmutende Gestik und Mimik. Einen Nachteil hat das Ganze allerdings für „Reigschmeckte“. Es braucht fundierte Schwabischkenntnisse.

Die Stimmung im Publikum, das permanent ins Programm eingebunden ist, ist locker und gelöst. Serienweise ernten „Freile Franz“ Lacher für ihre knitzen Dialoge und provozierten Antworten. Dabei strapazieren sie das Zwerchfell der Zuhörer ungemain. Die beiden Künstler bewegen sich

geradezu genussvoll zwischen zwei Liedvorträgen auf ihren Hockern – vor allem als die im Publikum angesprochenen Männer sich winden bei der Frage, welches „Meedele“ – Marotte – ihre Angebetete so habe. Immer eine potenzielle Gefährdung des Haussegens im Blick.

Nur selten tendiert das Duo zu „Anleihen“, greift dabei auf Stücke von Bob Marley oder Peter Maffay, natürlich versehen mit neuen schwäbischen Texten, zurück. Schräge und rockige Töne des gesanglich und musikalisch blendend abgestimmten Duos, sorgen dafür, dass es den Zuhörern während des knapp dreistündigen Programms nicht langweilig wird. Besonders gefällt, wenn auf den aufschlussreichen Dialog „Dät’sch du mi nemma, wenn i di wet“, das Liebeslied „Komm lach mi oh“ folgt oder wenn „Benno“ bemüht wird, der steht nämlich für alle, die beim Fußball als Letzte in die Mannschaft gelost werden.

Fraglos war der anhaltende Applaus für die gelungene Darbietung hoch verdient.